

Das Profil der DRK- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Eine Verständigungsgrundlage

Aufklärung

Verständigung über Ziele

**Verknüpfung von
Haupt- und Ehrenamt**

Transparenz und Information

Widerspruch

inklusive Konzepte

**Anwaltschaftliche
Hilfe im Einzelfall Vertretung**

Anerkennung der Vielfalt

Motivieren

Inklusive Handlungspraxis

Anerkennung füreinander

Partizipation

**Interne Vernetzung der
DRK-Angebote**

inklusive Haltung

Informieren

Raum für Ehrenamt schaffen

Empowerment

Einfluss auf strukturelle Bedingungen

Inklusion

Bereitschaft zur Vernetzung

Gesellschaftliches Engagement von Kindern, Jugendlichen und Familien

Das Profil der DRK- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Eine Verständigungsgrundlage

Einführung

Das Deutsche Rote Kreuz bietet als Verband, der aus vielen Einzelverbänden besteht, eine reiche Vielfalt. Gleichzeitig wollen alle DRK-Gliederungen „an einem Strang ziehen“ und in der Öffentlichkeit als „ein Verband“ wahrgenommen werden. Dazu braucht es immer wieder gemeinsame Orientierung.

Um diese Orientierung zu geben, erarbeitet das DRK in größeren zeitlichen Abständen gesamtverbandliche Strategien. Diese DRK-Strategien nehmen auf, was die Gemeinschaft der 187 Nationalen Rotkreuz-, Rothalbmond- und Rotkristallgesellschaften in der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbgesellschaften als weltweite Strategien miteinander beschließt.

Mit der DRK-Strategie 2010^{plus} (2006-2011) war unter anderem das Ziel verbunden, das Profil des DRK zu schärfen. Dazu sollten ausgewählte Leistungen flächendeckend ausgebaut bzw. gehalten, wirtschaftlich und qualitativ verbessert und durch ehrenamtliche Leistungen ideell aufgewertet werden.

Diese Strategie wird durch die Folgestrategie für die Jahre bis 2020 fortgeführt und weiterentwickelt. Die „Strategy 2020“ der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften hat den Titel „Saving lives, changing minds“. Dem entsprechend hat die aktuelle Strategie des Deutschen Roten Kreuzes den Titel: **„Strategische Weiterentwicklung des DRK 2011 bis 2020: Menschen helfen – Gesellschaft gestalten“**.¹ Mit dieser Strategie will das DRK auf globale Veränderungen, wie Klimawandel, Schuldenkrise, Globalisierung, und auf gesellschaftliche Herausforderungen in Deutschland, wie den demographischen Wandel, antworten. Vor allem diejenigen Menschen, die ausgegrenzt oder benachteiligt werden, sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Die Strategie wurde im Verband abgestimmt.

Für die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Familien heißt das strategische Ziel: **Stärkung und Schutz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien**. Dieses Ziel ist Teil des übergeordneten Ziels der Strategie: „Wir helfen Menschen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben“². Für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe greift das strategische Ziel die Grundlagen auf, die mit der Rahmenkonzeption der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe „Mit gebündelten Kräften in die Zukunft“ gelegt wurden.³ Es formuliert die Schwerpunkte, die in den kommenden Jahren gesetzt werden sollen.

¹ Deutsche Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat (Hrsg.): Strategische Weiterentwicklung des DRK 2011-2020: Menschen helfen, Gesellschaft gestalten, Berlin 2012.

² Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat (Hrsg.): Strategische Weiterentwicklung des DRK 2011-2020: Menschen helfen, Gesellschaft gestalten, Berlin 2012, S. 32.

³ Vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat, Team Kinder- Jugend- und Familienhilfe (Hrsg.): Mit gebündelten Kräften in die Zukunft. Rahmenkonzeption der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Berlin 2009.

Was soll mit dem Ziel und der neuen Strategie in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe erreicht werden?

- Alle Gliederungen des DRK beteiligen sich an der Aufgabe der Stärkung und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien.
- Jede Gliederung beteiligt sich daran, unsere Gesellschaft kinder-, jugend- und familiengerechter zu machen, indem sie sich in die politischen Entscheidungen dazu einbringt und Position bezieht. Eine wesentliche Grundlage dafür ist der persönliche Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Familien in der konkreten Arbeit vor Ort und das daraus abgeleitete Wissen über Lebenslagen und Bedürfnisse dieser Zielgruppe.
- Jede Gliederung trägt dadurch auch zur Bindung junger Menschen und ihrer Familien an den Verband bei.
- Bis 2020 ist für alle überwiegend hauptamtlich getragenen Angebote der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ein gemeinsames Profil entwickelt worden. Das bedeutet, dass haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen⁴, Kinder, Jugendliche, Eltern und die Kooperationspartner im Gemeinwesen wissen, was diese Angebote alle miteinander auszeichnet und verbindet. Es bedeutet gleichfalls, dass sie alle dieses gemeinsame Profil auch persönlich erkennen und erleben können. Alle Mitarbeitenden – ob haupt- oder ehrenamtlich – werden mit den Rotkreuzwerten als Grundlage ihrer Arbeit intensiver vertraut sein.

Wie soll das gemeinsame Profil aussehen?

Das gemeinsame Profil der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe beruht auf den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und übersetzt diese in die praktische Arbeit. Kinder, Jugendliche und die Familien, aber ebenso alle Kooperationspartner werden die Rotkreuzwerte und -ideale persönlich erleben und können sie sich zu eigen machen. Damit wird das gemeinsame Profil auch dazu beitragen, dass der Verbreitungsauftrag des DRK noch intensiver umgesetzt wird.

Der Verbreitungsauftrag des Roten Kreuzes beinhaltet, dass die Geschichte, die Aufgaben des Roten Kreuzes, die Genfer Konventionen und das Humanitäre Völkerrecht bekannt gemacht werden und dass alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen des Roten Kreuzes dazu beitragen, dass Menschen die Werte und Ideale der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung als eigene Werte übernehmen und sie ebenfalls leben. Zu diesen Werten gehören: Schutz von Leben, Gesundheit und Würde des Menschen, Achtung vor dem Menschen, Verbot der Diskriminierung aufgrund von Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, gesellschaftlicher Stellung oder politischer

⁴ Lesehinweis Gender_Gap: In der vorherrschenden männlichen Schreibweise ist nicht davon auszugehen, dass tatsächlich weibliche und andere Perspektiven, wie die von transidenten oder intersexuellen Menschen, mitgedacht werden. Daher wird in der vorliegenden Publikation der so genannte Gender_Gap verwendet (zum Beispiel Erzieher_innen). Diese Schreibweise bewegt sich zwar weiterhin zwischen den Polen männlich und weiblich, sie lässt aber deutlich mehr Raum für weitere Geschlechteridentitäten. Von dieser Regelung ausgenommen sind alle Literaturzitate und Interviews, diese werden wie im Original wiedergegeben.

Überzeugungen; gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und dauerhafter Frieden unter allen Völkern sowie Hilfsangebote durch Freiwillige.⁵

Das DRK hat sich dafür entschieden, die folgenden Profilelemente als Qualitätsmerkmale aller Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe festzulegen.

- **Das Profilelement „Anwaltschaftliche Vertretung“:** Mit jedem Angebot setzt sich das DRK anwaltschaftlich für die Kinder, Jugendlichen und Familien ein und stärkt diese, das für sich selbst zu tun. Alle Angebote sind so ausgerichtet, dass sie in ihrer Einflussosphäre kinder-, jugend- und familiengerechte Lebensbedingungen schaffen bzw. diese verbessern. Kinder, Jugendliche und die Familien fühlen sich in ihren Anliegen wahrgenommen und werden gestärkt, um sich an gesellschaftlichen Entscheidungen beteiligen zu können.
- **Das Profilelement „Inklusion“:** In jeder Einrichtung oder mit jeder Maßnahme bietet das DRK allen Kindern, Jugendlichen oder Familien ein Angebot, das den jeweils individuellen Bedarfen entspricht und ihnen umfassende Teilhabe ermöglicht. Die Kinder, Jugendlichen oder Familien erleben, dass ihr Recht auf individuelle Bildung und Befähigung oder Hilfeleistung in den DRK-Angeboten nicht nur behauptet, sondern sichtbar gelebt wird – egal, in welcher Lebenslage sie sich befinden und welchen Lebensentwurf sie haben.
- **Das Profilelement „Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt“:** Jedes Angebot bietet die Möglichkeit ehrenamtlichen Engagements und stärkt die Kompetenzen und die Bereitschaft der beteiligten Kinder, Jugendlichen oder der Familien zum ehrenamtlichen Engagement. Diese erfahren, dass das freiwillige Engagement Ehrenamtlicher ihnen persönlich zugutekommen kann. Sie erfahren weiterhin, dass freiwilliges Engagement Menschen in ihrem Leben Sinn und soziale Verbindungen geben kann. Sie werden angeregt, sich auch zu engagieren.
- **Das Profilelement „Interne Vernetzung der DRK-Angebote“:** Jedes Angebot bietet den Kindern, Jugendlichen oder Familien Hilfen aus einer Hand. Die Vielfalt der DRK-Angebote wird dazu gezielt genutzt, damit die Kinder, Jugendlichen und Familien vom DRK je nach Lebenslage und Bedürfnissen vernetzte Angebote aus einer Hand erhalten.

Wozu soll die vorliegende Broschüre dienen?

Die gemeinsam von Bundesverband und Landesverbänden verabschiedete Broschüre richtet sich an alle haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden in Leitungs- und Multiplikatorenfunktion der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Sie soll als Verständigungsgrundlage ein gemeinsames Verständnis dafür ermöglichen, was genau der Verband mit den vier Profilelementen meint. Die Broschüre soll auch eine erste Idee davon vermitteln, was die Verwirklichung in der konkreten Arbeit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe bedeutet.

⁵ Vgl. Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (Hrsg.): Strategie 2010, Das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen durch die Kraft der Menschlichkeit verbessern, Geneva 1999, deutsche Übersetzung vom Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat (Hrsg.), Berlin 2000, S. 17.

Profilelement „Anwaltschaftliche Vertretung“

Was verstehen wir im DRK unter anwaltschaftlicher Vertretung?

Anwaltschaft⁶ – im Sinne des sich Einsetzens für jemanden oder für ein Anliegen – ist Teil der Aufgaben des Roten Kreuzes.⁷ Das DRK formuliert und veröffentlicht dabei den Bedarf insbesondere von hilfebedürftigen Menschen.

Die anwaltschaftliche Vertretung des DRK begründet sich auf dem Grundsatz der **Menschlichkeit**: Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung „bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen.“⁸ Damit scheint die anwaltschaftliche Vertretung in einem Spannungsverhältnis zum Grundsatz der Neutralität zu stehen: Eine politische Haltung bzw. Positionierung ist einerseits Voraussetzung für die Wahrnehmung anwaltschaftlicher Vertretung. Andererseits gebietet der Grundsatz der Neutralität die Enthaltung des Roten Kreuzes an politischen Auseinandersetzungen.

Tatsächlich liegt jedoch kein Widerspruch vor, wie das Rote Kreuz auf nationaler wie internationaler Ebene wiederholt deutlich gemacht hat⁹. Neutralität ist einer der drei so genannten abgeleiteten Grundsätze, die keine Ziele, sondern Mittel zum Erreichen dieser Ziele darstellen.¹⁰ Gleichwohl ist es zum Erreichen der Rotkreuzziele grundsätzlich sinnvoll und nötig, die Neutralität zu erhalten, beispielsweise um Zugang zu allen politischen Parteien zu wahren. Neutralität ist nicht gleichzusetzen mit Untätigkeit.¹¹ Der Grundsatz der Neutralität verpflichtet das Rote Kreuz jedoch, einen Weg in der anwaltschaftlichen Vertretung zu finden, der ihm nicht den Zugang zu den verschiedenen Ansprechpartnern versperrt.

Definition: Unter anwaltschaftlicher Vertretung verstehen wir die Wahrnehmung und Vertretung der Interessen derjenigen Menschen, „die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.“¹²

„Unsere humanitäre Diplomatie beinhaltet, Entscheidungsträger und Meinungsführer zu überzeugen, jederzeit im Interesse benachteiligter und verletzlicher Menschen und in umfassender Achtung für unsere Grundsätze zu handeln. **Humanitäre Diplomatie ist eine vielseitige Aktivität, die die Bedarfe und die Rechte verletzlicher Menschen**

⁶ In der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung wird von Advocacy und Humanitarian Diplomacy gesprochen.

⁷ Vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat (Hrsg.): Positionspapier zur Anwaltschaft im Deutschen Roten Kreuz, Berlin 2000, S. 1.

⁸ Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, XXV. Internationale Rotkreuzkonferenz 1986.

⁹ Vgl. Humanitarian Diplomacy, Richtlinie des Governing Board der RK/RH-Föderation, 2009, S. 2/3.

¹⁰ Pictet, Jean: Die Grundsätze des Roten Kreuzes. Ein Kommentar, Institut Henry-Dunant Genf und Deutsches Rotes Kreuz e.V. Bonn 1990, S. 57 f.

¹¹ Vgl. Humanitarian Diplomacy, Richtlinie des Governing Board der RK/RH-Föderation, 2009, S. 3.

¹² DRK-Bundessatzung, 2009, § 1, Abs. 4.

herausstellt und die gleichzeitig anstrebt, ihnen eine starke Stimme in allen Verhandlungen zu geben.¹³

Anwaltschaftliche Vertretung in der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Anwaltschaftliche Vertretung in der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe beinhaltet zwei Aspekte: Zum einen handelt es sich um die Vertretung und Wahrnehmung der individuellen Interessen einzelner Menschen gegenüber staatlichen und nicht-staatlichen Trägern von sozialen Leistungen. Dabei geht es auch um die Wahrnehmung und Zusammenführung gleicher oder ähnlicher sozialer Interessen von Menschen, die das DRK dann innerhalb der Gesellschaft vertritt und unterstützt. Zum anderen handelt es sich um den Aspekt der so genannten neuen Anwaltschaft¹⁴. Diese setzt sich zum Ziel, die Kinder, Jugendlichen und Familien zu unterstützen und zu befähigen, ihre Interessen eigenständig zu vertreten.

Bei beiden Aspekten sind die gemeinsame Zielsetzung und die den Aktivitäten zu Grunde liegenden Werte die Achtung der Menschenwürde und die Nichtdiskriminierung. Das DRK setzt sich durch anwaltschaftliche Vertretung gegen die Ausgrenzung der Menschen durch persönliche Diskriminierung oder durch strukturelle Diskriminierung, wie zum Beispiel in Gesetzen, Regelungen oder Verfahren, ein. Um solchen Ausgrenzungen effektiv begegnen zu können, ist es notwendig, dass die Menschen ihre Rechte kennen, diese aktiv einfordern und sie durchsetzen können. Dies kann gelingen, wenn anwaltschaftliche Vertretung nicht nur als einfaches Eintreten für die persönlichen, sozialen und rechtlichen Interessen verstanden wird. Vielmehr muss die Handlungsfähigkeit der Kinder, Jugendlichen und Familien durch die Etablierung von Partizipationskonzepten entwickelt und gestärkt werden. So können die Kinder, Jugendlichen und Familien wichtige Kompetenzen erwerben und dadurch in die Lage versetzt werden, ihre Anliegen und Bedarfe eigenständig zu vertreten.

Anwaltschaftliche Vertretung konkret: Strategien in den Handlungsfeldern der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Verknüpfung von Hilfe im Einzelfall und Einfluss auf strukturelle Bedingungen

Wenn die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen der DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in der Praxis mit Einschränkungen von sozialen Leistungen oder ungedecktem Hilfebedarf konfrontiert werden, empfiehlt es sich, neben der Hilfestellung für die direkt betroffene Person die Erfahrungen über den Einzelfall hinaus übergreifend zu analysieren. Daraus ergeben sich oftmals systematische Schwachstellen der Rechtslage und ihrer Anwendung in der Praxis, auf die dann begründet Einfluss genommen werden sollte. Das bedeutet, dass das DRK sich nicht nur auf die Hilfe im Einzelfall beschränkt, sondern diese wichtigen Erfahrungswerte in seine verbandliche Interessenvertretung einfließen lässt. Zur verbandlichen Interessenvertretung gehören der Dialog mit politischen Entscheidungsträger_innen und die Kooperation mit Forschung und Wissenschaft.

¹³ International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies (Hrsg.): Strategy 2020 Genf 2009, S. 25, deutsche Übersetzung von den Autoren.

¹⁴ Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Hessen (Hrsg.): Zum Wandel der Wohlfahrtsverbände. Ein Beitrag zur sozialpolitischen Diskussion, Wiesbaden 2007, S.7.

Aufklärung, Partizipation und Widerspruch

Anwaltschaftliche Vertretung setzt sich in der Praxis aus mehreren Schritten zusammen: Zu Beginn steht die Aufklärung der Kinder, Jugendlichen und Familien über ihre Rechte und über ihre Leistungsansprüche. Damit nicht über die Köpfe der vertretenen Menschen hinweg ihre vermeintlichen und vermuteten Interessen geäußert werden, müssen diese intensiv einbezogen und beteiligt werden. Die tatsächlichen Lebenslagen der Menschen stehen im Mittelpunkt der anwaltschaftlichen Vertretung. Wenn von den Trägern, die die Leistungen bewilligen oder erbringen, gegen geltendes Recht von Leistungsberechtigten verstoßen wird, sieht das DRK sich verpflichtet, die Hilfebedürftigen beim Widerspruch oder bei der Erlangung von Abhilfe zu unterstützen und zu begleiten.

Empowerment und Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Familien

Empowerment – die Stärkung der Kinder, Jugendlichen und Familien, sich selbst für ihre Belange einzusetzen – ist Bestandteil einer sozialen Arbeit, die zielgerichtet die Entwicklung der positiven Potentiale der Beteiligten zur Mitwirkung anstrebt und unterstützt. Ganz besonders wichtig ist, dass Kinder, Jugendliche und Familien in den Einrichtungen und Angeboten des DRK mitsprechen und mitentscheiden können. Damit üben sie ihre eigene Interessenvertretung und erleben ihren eigenen Einfluss. Die wesentliche Basis für die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes, das durch die Ratifizierung in der Bundesrepublik Deutschland geltendes Recht ist. In der UN-Kinderrechtskonvention werden im Artikel 12 Partizipationsrechte festgeschrieben, die vorgeben, dass Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gehört werden und dass ihre Meinung und ihr Wille berücksichtigt werden. Für das DRK stellt die UN-Kinderrechtskonvention eine genauere Beschreibung dessen dar, was unter der Würde des Menschen im Sinne des Rotkreuzgrundsatzes der Menschlichkeit in Bezug auf Kinder und Jugendliche konkret zu verstehen ist.

Um das Recht auf Beteiligung zu realisieren, ist es wesentlich, Partizipation nicht nur im Alltag punktuell situationsabhängig zu gewähren, sondern das Recht auf Beteiligung in den Einrichtungen und Angeboten der DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe strukturell und systematisch zu verankern und Beteiligung damit zu einem Bestandteil der täglichen Praxis zu machen.

Profilelement „Inklusion“

Was verstehen wir im DRK unter Inklusion?

Der Begriff der Inklusion basiert auf einem Verständnis, das von der Vielfalt menschlichen Lebens und der Gleichberechtigung aller Menschen und ihrer wechselseitigen Anerkennung in einer Gesellschaft ausgeht. Während **Integration** auf die Eingliederung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in bestehende gesellschaftliche Strukturen abzielt, bedeutet **Inklusion** einen Prozess der Beseitigung von Barrieren, damit für alle Menschen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht wird. Verschiedenheit von Menschen, die sich zum Beispiel in Bezug auf Alter/ Generationen, Schicht/ Milieu, Gender, Kultur/ Ethnie, Religion, Region, sexuelle Orientierung, Behinderung etc. bei allen Menschen zeigt, erfährt Wertschätzung und wird in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern aktiv genutzt.

Durch Inklusion in seinen Einrichtungen und Angeboten wird das DRK besonders seinen Grundsätzen der Menschlichkeit, der Unparteilichkeit und der Universalität gerecht. In der Umsetzung der Menschlichkeit fördert das DRK gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und Frieden unter allen Völkern. Mit dem Grundsatz der Unparteilichkeit verpflichten sich alle DRK-Einrichtungen – mit ihren Angeboten – keine Unterscheidung nach Nationalität, Ethnie, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung vorzunehmen. Aus dem Grundsatz Universalität folgt, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen.¹⁵

Definition: Das Konzept der Inklusion „besagt, dass eine Gesellschaft aus Individuen besteht, die sich alle voneinander unterscheiden. Diese Heterogenität ist gesellschaftliche Normalität und wird positiv bewertet (Vielfalt). Kein Mensch darf aufgrund dieser Unterschiede benachteiligt werden (Antidiskriminierung). Dafür ist es notwendig, die individuellen Möglichkeiten ihrer Mitglieder zu berücksichtigen und bestehende Barrieren abzubauen (Barrierefreiheit). Daher muss die Gesellschaft dafür sorgen, dass alle ihre Mitglieder einen gleichberechtigten Zugang zu gesellschaftlichen Institutionen und Dienstleistungen haben (Prinzip der Chancengleichheit) und aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitwirken können (Teilhabe im Sinne von Partizipation).

Inklusion bedeutet, dass sich nicht der Einzelne an bestehende Strukturen einfügen muss, sondern dass die Strukturen geschaffen werden, so dass jedes Individuum das Recht auf Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe verwirklichen kann.“¹⁶

Inklusion in der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Die Anerkennung der Vielfalt der Lebenslagen und der Lebensentwürfe von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ist die Voraussetzung zur Entwicklung einer inklusiven Haltung, einer inklusiven Konzeption sowie einer inklusiven Handlungspraxis in den Einrichtungen und Angeboten der DRK- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Einrichtungen und Angebote stehen damit vor der Herausforderung, für alle Formen und Inhalte dieser Vielfalt offen zu sein und Angebote zu eröffnen, in denen sich Menschen in ihren Lebensbezügen diskriminierungsfrei wiederfinden und an denen sie barrierefrei teilhaben können.

Grundlage für inklusive Arbeit im DRK sind neben den oben genannten Rotkreuzgrundsätzen die verschiedenen menschenrechtlichen Konventionen, unter anderem die UN-Kinderrechtskonvention und weitere Menschenrechtsabkommen der Vereinten Nationen, die EU-Grundrechtecharta und das Grundgesetz. Hieraus lässt sich die umfassende Bedeutung von Inklusion als langfristige gesellschaftliche Aufgabe zur Umsetzung des Menschenrechts auf Nichtdiskriminierung ablesen.

Diesen Prozess gilt es für die DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe aktiv mit zu gestalten. In ihren Angeboten und Einrichtungen sind Rahmenbedingungen, Strukturen und Handlungskonzepte zu schaffen, die allen Kindern, Jugendlichen und Familien in ihrer individuellen Einzigartigkeit umfassende Teilhabe und Anerkennung ermöglichen. Dies beinhaltet auch Konzepte zur interkulturellen Öffnung und zur Erreichung von

¹⁵ Vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat (Hrsg.): Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz: Rahmenkonzeption, 2. Auflage 2010, Berlin 2010, S. 9.

¹⁶ Alicke, Tina: Inklusive Schule – Beiträge der Jugendsozialarbeit. Handreichung, DRK-Generalsekretariat, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (Hrsg.), Berlin 2012, S. 47.

Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming).

Inklusion konkret: Strategien in den Handlungsfeldern der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Um Strategien in den einzelnen Handlungsfeldern entwickeln zu können, bietet sich eine Analyse von Inklusion auf verschiedenen Ebenen an, aus der dann unterschiedliche Handlungskonsequenzen abgeleitet werden können. Grundsätzlich sind diese folgenden Ebenen immer in einem Zusammenhang zu betrachten und nie isoliert in der Praxis anzutreffen.

Auf der **institutionellen Ebene** wird die grundlegende Voraussetzung für inklusives Handeln in den einzelnen Aufgabenfeldern gelegt. Inklusion kann nur dann entstehen, wenn sich Kinder, Jugendliche und Familien mit all ihren heterogenen Ausgangslagen in Institutionen und Angeboten begegnen und diese gemeinsam nutzen. Bedingung hierfür ist ein barrierefreier Zugang in allen DRK-Einrichtungen und Angeboten. Dabei ist eine Barrierefreiheit nicht nur auf Aspekte von Behinderungen zu beziehen (z.B. Rollstuhlgängigkeit, spezielle Farbgestaltungen für Menschen mit Sehbehinderung etc.). Die Fachkräfte sollten zum Beispiel auch kultursensibel sein. Diese Offenheit und Sensibilität bedeutet auch, weitere gesellschaftliche Barrieren wahrzunehmen.

Vielfalt an sich ist für die wechselseitige Anerkennung und Teilhabe aller allein nicht ausreichend. Anerkennung und Teilhabe bedürfen vielmehr, aktiver Thematisierung. Hier kommt der **Beziehungsebene** eine große Bedeutung zu. Für die Umsetzung inklusiver sozialer Arbeit ist dieser Aspekt zentral, wobei einerseits die Beziehungen der Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen untereinander und andererseits ihre Beziehungen zu den Fachkräften eine wichtige Rolle spielen. Vor allem richtet sich der Fokus auf den Aufbau sicherer Bindungsbeziehungen und die Vermittlung von Wertschätzung, die erst persönliche Entwicklungsprozesse im Sinne von Selbstbildung ermöglichen. Und: Erst innerhalb tragfähiger Beziehungen werden Unterschiede als Bereicherung erlebt und können Konflikte bei unterschiedlichen Interessen und Bedarfen konstruktiv gelöst werden.

Auf der Basis der Menschenrechte zielt Inklusion auf die Umsetzung des Rechts auf Bildung und Teilhabe für alle Menschen ab und strebt den Schutz vor Ausgrenzung und Diskriminierung an. Auf der **methodischen Ebene** wird dieses Ziel in Bildungs- und Beratungskontexten erreicht, indem individuelles Lernen und Weiterentwicklung passend zu den Lebenslagen der Lernenden oder Beratenen ermöglicht wird.

Qualifizierte inklusive soziale Arbeit basiert auf **professionellem Handeln**, das spezifische Voraussetzungen benötigt: Teamarbeit in multiprofessionellen und vielfältig zusammengesetzten Teams, Supervision, Kooperation mit externen Partnern und Ehrenamtlichen sowie Fortbildung. Inklusion beginnt zwar in den Köpfen aller Beteiligten, ist aber wesentlich von der Finanzierung notwendiger Rahmenbedingungen in ihrer Umsetzung abhängig.

Profilelement „Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt“

Was verstehen wir im DRK unter der Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt?

Im DRK hat das ehrenamtliche soziale Engagement eine grundlegende Bedeutung und wird deshalb in allen Bereichen gefördert. Das DRK bietet zwischenmenschliche Zuwendung und professionelle Dienstleistung durch die Zusammenarbeit Haupt- und Ehrenamtlicher. Es wird dadurch in besonderem Maße seinen Grundsätzen der Menschlichkeit und der Freiwilligkeit gerecht, indem die ehrenamtlich Tätigen freiwillig einen bedeutsamen Beitrag für die Gestaltung einer menschenwürdigen Gesellschaft leisten.

Definition:	Ehrenamtliche im DRK sind Menschen, die sich über ihre gesellschaftlichen und beruflichen Verpflichtungen hinaus besonders hervorheben, indem sie Zeit, Wissen und Können freiwillig und unentgeltlich für humanitäre Zwecke und Dienstleistungen einbringen, in der Überzeugung, dass ihre Arbeit dem Gemeinwohl und ihrer eigenen Selbstverwirklichung dient. ¹⁷
--------------------	---

Die Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt in den Einrichtungen und Angeboten der hauptamtlich geprägten DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe heißt Angebote hauptamtlicher Fachkräfte durch ehrenamtlich engagierte Menschen zu ergänzen. Ehrenamt schließt keine Lücken im Hauptamt, sondern bereichert die Arbeit. Freiwilliges Engagement muss von allen Beteiligten gewollt sein und seitens des Hauptamtes gefördert werden. Ehrenamtliche Engagementfelder und die pädagogischen Ziele der Tätigkeiten in einer Einrichtung oder für ein Angebot im Vorfeld zu definieren, ist dabei ebenso wichtig, wie die geäußerten Ideen und Vorstellungen der Ehrenamtlichen für ihren Einsatz.

Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt in der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe setzt mit der Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt den Verbreitungsauftrag des Roten Kreuzes um.

Es entspricht der humanistischen Grundhaltung des Deutschen Roten Kreuzes, sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne dabei vorrangig auf den eigenen Vorteil zu schauen. Wollen wir Kinder, Jugendliche und ihre Familien die freiwillige Unterstützung Anderer als grundlegenden Rotkreuzwert erleben lassen, gehört für uns die Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt zu den grundlegenden Aufgaben.

Die professionelle Arbeit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wird durch aktiven Einbezug Ehrenamtlicher transparenter. Unsere Angebote öffnen sich durch die Förderung ehrenamtlichen Engagements mehr dem Gemeinwesen. Die Vielfalt unserer Angebote erhöht sich. Durch gegenseitige Achtung und Wertschätzung steigt die Motivation der

¹⁷ Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat (Hrsg.): Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz. Strategische und verbandspolitische Empfehlungen, Bonn 1997, S.5.

hauptamtlichen Fachkräfte in gleichem Maße wie die der ehrenamtlich Aktiven. Eine gute Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt bringt einen Gewinn für alle Beteiligten.

Gesellschaftliches Engagement von Kindern, Jugendlichen und Familien

Über gesellschaftliches Engagement erwerben Kinder, Jugendliche und Familien vielfältige soziale und individuelle Kompetenzen, indem sie freiwillig an der Übernahme von Aufgaben und Bewältigung von Herausforderungen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld bei Themen des Alltags oder bei Projekten mitwirken. Die dabei erfahrene Bedeutung ihrer Tätigkeit und die damit verbundene Anerkennung sind für sie wichtige emotional-soziale Erfahrungen. Diese ermöglichen es ihnen, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden, ein nachhaltiges Verständnis von und eine Motivation zu aktiver Mitgestaltung der Gesellschaft und Demokratie zu entwickeln. Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Maßnahmen sind gefordert, den Kindern, Jugendlichen und Familien gezielt methodische Unterstützung für eigenverantwortliches und gemeinschaftliches Mithandeln und Mitentscheiden anzubieten und dafür Strukturen zu schaffen.

Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt konkret: Strategien in den Handlungsfeldern der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Informieren und Motivieren

Vor dem Einsatz Ehrenamtlicher steht die Information und Motivation der hauptamtlichen Fachkräfte. Ehrenamt zu fördern, bedarf einer positiven Haltung, einer guten Kommunikation und bedeutet vor allem zu Beginn einen zeitlichen Mehraufwand für hauptamtliche Fachkräfte. Die Mitarbeiter_innen müssen sich also im Vorfeld Gedanken machen, weshalb der Einbezug Ehrenamtlicher für die (sozial-) pädagogische Arbeit mit ihren Adressat_innen wichtig ist und daraus eine klare Zielstellung entwickeln.

Raum für Ehrenamt schaffen

Für die Qualität und Nachhaltigkeit der Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt bedarf es unterstützender Rahmenbedingungen. Eine gute Begleitung Ehrenamtlicher bedarf zeitlicher, personeller und auch finanzieller Ressourcen. Ausgebildete Ehrenamtskoordinator_innen sind geeignete Ansprechpartner_innen und gleichzeitig Schnittstelle zu verschiedenen Angeboten. Raum für Ehrenamt zu schaffen, beinhaltet aber auch, sich als Hauptamtliche konzeptionell zu den Zielen von ehrenamtlichem Engagement zu verständigen. Das umfasst, sich sowohl der Möglichkeiten als auch der Grenzen bewusst zu werden und dies im Rahmen einer Rollenklärung mit den Ehrenamtlichen transparent zu machen. In den Einrichtungen und Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind gelungene und kontinuierliche Bindungen und tragfähige Beziehungen immer eine Voraussetzung für Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Beteiligten. Dies muss deshalb bei der Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt auf jeden Fall berücksichtigt werden. Es müssen Kooperationsformen gefunden werden, die die Kompetenzen und Interessen der Ehrenamtlichen ebenso berücksichtigen wie die fachlichen Anforderungen einer qualitätsvollen Praxis.

Anerkennung füreinander

Voraussetzung für eine gelungene Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt in den Einrichtungen, Diensten und Angeboten der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist die

gegenseitige Wertschätzung auf der Basis eines grundlegenden Verständnisses des Ehrenamts als Bereicherung der hauptamtlichen Angebote. Ehren- und Hauptamt haben jeweils ihren eigenständigen Wert. Eine würdigende Öffentlichkeitsarbeit über die ehrenamtlichen Aktivitäten ist eine der möglichen wichtigen Formen der Anerkennung. Darüber hinaus zeigt sich Wertschätzung in einer klaren Zielstellung ehrenamtlichen Engagements in der Konzeption, in der Benennung von verbindlichen Ansprechpartner_innen für Ehrenamtliche und in Austausch- und Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche. Nicht zuletzt gilt es, den verschiedenen und sich laufend wandelnden Formen des Ehrenamts von langfristigen und verbindlichen Aktivitäten bis hin zu einmaligen Einsätzen Aufmerksamkeit zu schenken.

Profilelement „DRK-interne Vernetzung der Angebote“

Was verstehen wir unter DRK-interner Vernetzung?

Die interne Vernetzung verschiedener Angebote im DRK für die Zielgruppen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist sozialpädagogisch und sozial von großer Bedeutung. Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien haben viele Facetten und Bezüge. Alle Familienmitglieder haben mehrere Rollen, bewegen sich in unterschiedlichen sozialen Bezügen und haben Kontakt mit vielfältigen gesellschaftlichen Institutionen. Entsprechend sind ihre Unterstützungsbedarfe gleichermaßen vielschichtig. Gleichzeitig geht die immer stärker werdende Professionalisierung in der Sozialarbeit einher mit sich immer stärker ausdifferenzierenden Hilfesystemen für spezielle Zielgruppen oder Lebenslagen. Folglich muss zur umfassenden Unterstützung der Beteiligten zusammengearbeitet werden. Wenn die vorhandenen Leistungen im DRK zusammengeführt werden, können sie effektiver wirken: Die Beteiligten erhalten auf ihre Bedarfe zugeschnittene, bestmöglich passende Leistungen. Durch interne Vernetzung der Leistungen erhalten die Beteiligten die Angebote am ganzheitlichen Bedarf und nicht an einzelnen Teilaspekten ihrer Lebenslage orientiert. Damit wird der im Grundsatz der Menschlichkeit angesprochenen Würde des Menschen entsprochen. Die Würde des Menschen als grundlegender Wert der Rotkreuz-Rothalbmondbewegung gebietet, den Menschen als Ganzen und nicht als Summe von Einzelmerkmalen wahrzunehmen. Gleichzeitig wird durch Vernetzung die Einheit des Roten Kreuzes als eine Organisation deutlich.

Definition: Vernetzung bedeutet die „Herausbildung, Aufrechterhaltung und Unterstützung einer Struktur, die der Förderung von kooperativen Arrangements unterschiedlicher Personen oder Institutionen dienlich ist.“¹⁸

Die Begriffe Vernetzung, Netzwerk, Kooperation und vernetztes Arbeiten werden häufig synonym verwendet, da die Abgrenzung voneinander schwierig und teilweise fließend ist. Allgemeingültige Definitionen existieren derzeit nicht. Daher werden die Begriffe im jeweiligen Kontext entsprechend definiert. Für die Verständniserleichterung und als Arbeitsgrundlage kommt hier folgende Begriffsdefinition zur Anwendung:

Vernetzung ist als übergeordneter Begriff zu verstehen, welcher unter anderem organisatorisch, strukturell, personell sowie datenbasiert (IT) erfolgen kann.¹⁹ Netzwerke und

¹⁸ van Santen, Eric / Seckinger, Mike: Kooperation: Mythos und Realität einer Praxis. Eine empirische Studie zur institutionellen Zusammenarbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe, München, 2003, S. 29.

Kooperationen²⁰ werden häufig zur Abstimmung und zur Regulierung von unternehmensübergreifenden Beziehungen eingesetzt. Vernetztes Arbeiten²¹ bezieht sich in erster Linie auf den eigenen Kreisverband/Schwesterschaft, aber auch auf den die Organisation umgebenden Sozialraum. Vernetztes Arbeiten und interne Vernetzung sind folglich also bedeutungsgleich. Hier geht es darum, für die Menschen Übergänge zwischen verschiedenen Systemen zu schaffen. Diese Übergänge gilt es konstruktiv gemeinsam zu gestalten und transparent zu machen. Dabei müssen allerdings zwingend Aspekte wie Datenschutz, Schweigepflicht und Finanzierung beachtet werden.

DRK-interne Vernetzung der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Interne Vernetzung der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit anderen Angeboten des DRK trägt dazu bei, dass komplexe Aufgabenstellungen effektiver und effizienter bewältigt werden können. Dabei entstehen Synergien: Die Ressourcen können besser genutzt werden und die Angebote sind zudem bedarfsgerechter. Dies versetzt die DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auch in die Lage, begrenzte finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen zu bündeln und dadurch handlungsfähig zu bleiben. DRK-interne Vernetzung verfolgt darüber hinaus das Ziel, eine gemeinsame Interessenvertretung gegenüber sozialpolitischen Instanzen umfassender wahrzunehmen.

Diese Ziele werden erreicht, indem Austausch und gegenseitige fachliche Beratung zwischen den verschiedenen Professionen und Hilfesystemen innerhalb des DRK stattfinden. Hier sind alle Aufgabenfelder der sozialen Arbeit, der Angebote der nationalen Hilfsgesellschaft und der Gemeinschaften angesprochen. Fördernd wirken auch gemeinsame aufgabenfeld-übergreifende Qualifizierungsmaßnahmen der Mitarbeiter_innen.

Dieser Bezug der Angebote zueinander setzt den fachlichen und verbandlichen Anspruch „Hilfen aus einer Hand“ um. Dies begünstigt eine stärkere Bindung der Beteiligten ans DRK. Zusätzlich steigt die Präsenz in der Bevölkerung.

Über die DRK-interne Vernetzung hinaus sollten sich alle Angebote und Einrichtungen der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in den Stadtteil und die Lebenswelt hinein öffnen und auch hier vielfältige Vernetzungen eingehen.

Vernetzung konkret: Strategien in den Handlungsfeldern der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Bereitschaft zur Vernetzung

DRK-interne Vernetzung bedarf einer bejahenden positiven Haltung der Beteiligten, die Vertrauen in die Zusammenarbeit voraussetzt. Der Aufbau von Vertrauen ist entscheidend für die Qualität und den Erfolg von Vernetzungsprozessen. Weitere fördernde Kompetenzen sind Konfliktfähigkeit, Fähigkeit zur gegenseitigen Anerkennung und Reflexion sowie Klärung

¹⁹ Vgl. Heinz, Klaus / Wesselmann, Jörg: Informationen vernetzen – Menschen verbinden, in: Wirth, Siegfried (Hrsg.): Vernetzt planen und produzieren – Neue Entwicklungen in der Gestaltung von Forschungs-, Produktions- und Dienstleistungsnetzen, Stuttgart 2002, S. 179 – 192.

²⁰ Vgl. Schreyögg, Georg: Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung, Wiesbaden. 1999, S.366 ff.

²¹ Grieger, Peter: Projektstudie zum vernetzten Arbeiten in DRK Altenhilfeangeboten, Berlin 2011 (unveröffentlicht), S.4.

von institutionell bedingten und fachlichen Konkurrenzen. Wenn Mitarbeiter_innen eine ressourcenorientierte Haltung entwickeln, können sie auch Angebote eines anderen Dienstes zum Nutzen des hilfeschuchenden Menschen empfehlen und somit die Hilfe an den Bedarf anpassen.

Verständigung über Ziele

Für eine gelingende Vernetzung ist es förderlich, wenn sich zu Beginn alle Beteiligten ihrer Motive zur Zusammenarbeit klar werden und diese miteinander austauschen. Darauf aufbauend können gemeinsame Ziele ausgehandelt und eindeutig festgelegt werden. Da sich Ziele im Laufe der Zusammenarbeit verändern, ist eine fortlaufende Kommunikation über die Ziele unabdingbar.

Transparenz und Information

Vernetzung schafft intern und extern Transparenz über die verschiedenen Angebote und ermöglicht so die Herausbildung von Aktivitäten die sich stärker aufeinander beziehen und so Synergieeffekte entwickeln. Wenn nämlich verschiedene Angebote zusammenarbeiten statt unabhängig voneinander parallel zu arbeiten, entsteht durch zusätzliche Wirkungen ein größerer Nutzen für die Beteiligten. Außerdem erleichtert eine umfassende Vernetzung der Hilfesysteme das Finden eines passgenauen Angebotes durch organisiertes Zusammenwirken. Voraussetzung hierfür ist das Wissen um die ganze Vielfalt von unterschiedlichen Aktivitäten. Durch einen guten Kommunikationsfluss gelingt eine lohnende Verzahnung der einzelnen Fachbereiche.

Bei der Entwicklung von neuen Vorhaben sollten bereits bestehende Angebote in den Blick genommen und geprüft werden, inwieweit sich das Neue und das Bestehende ergänzen können.

Ausblick: Umsetzung braucht Ressourcen

Gute Ergebnisse bei der Verwirklichung der Profilelemente in der Arbeit vor Ort lassen sich nur durch positive Prozesse der Auseinandersetzung in den Teams erreichen. Dies schließt die Entwicklung von fachlichen Standards und Maßnahmen ein, die sich auf die jeweilige Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien beziehen. Solche Prozesse brauchen Zeit sowie personelle und finanzielle Ressourcen. Oft genug wird es eine große Herausforderung sein, die Zeit und die anderen notwendigen Ressourcen sicherzustellen. Bundesverband und Landesverbände werden die Träger, die Einrichtungen und die Angebote vor Ort nach ihren Kräften dabei unterstützen, die mit der Verwirklichung des gemeinsamen Profils der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe verbundenen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die Unterstützung wird verschiedene Formen haben: Einsatz auf politischer Ebene für gute Rahmenbedingungen, Ermöglichung des gegenseitigen Erfahrungsaustausches der Träger und der Praktiker_innen, Beratung und Bereitstellung von unterstützenden Arbeitsmaterialien. Unter anderem werden in den kommenden Jahren nach und nach Handreichungen zur Umsetzung der Profilelemente in allen Aufgabenfeldern der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe erarbeitet werden.

Wir wünschen allen Mitarbeitenden in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe viel Erfolg bei der Umsetzung der DRK-Strategie „**Menschen helfen – Gesellschaft gestalten**“!

März 2013
Die Mitglieder der Konferenz DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe